Erscheint jeden Dienstag u. Freitag; während der Buchhändler-Messe zu Ostern täglich.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und die

mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Alle Zusendungen für das Börsenblatt sind an die Redaction zu richten.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 63. Leipzig, Freitag am 9. Juli. 1847.

Amtlicher Theil.

Protokoll der General-Versammlung des Süddeutschen Buchhändler-Vereins,

gehalten zu Stuttgart den 21. Juni 1847.

Unter dem Vorsitze des Herrn Johann David Sauerländer aus Frankfurt a. M.,
unter der Protokollführung des Rechtskonsulenten Wilhelm Wagner aus Stuttgart.

Der Präsident drückt sein Bedauern aus, daß Herr Albert Knittel verhindert sei, den Vorsitz in der Versammlung zu führen. In Ermanglung der Eigenschaften, die Herr Knittel zur rühmlichen Ausfüllung einer solchen Stelle besitze, bitte er um so mehr um freundliche Nachsicht und Unterstützung von Seite der verehrlichen Mitglieder, als er unvorbereitet zu seinem Stellvertreter berufen worden sei. Jedenfalls freue er sich, daß ihm hierdurch die Ehre zu Theil geworden, den verehrlichen Mitgliedern hier einen herzlichen Willkomm zurufen zu können. Im abgelaufenen Jahre sei der Verein um sechsunddreißig Mitglieder verstärkt worden, so daß deren Anzahl nunmehr betrage Einhundertfünfundachtzig. Es dürfe dies Ergebniß als Zeichen wachsender Theilnahme aufgenommen werden. Während der Dauer dieses Jahres habe man auch den Verlust von fünf süddeutschen Kollegen zu beklagen, die dem Vereine mit besonderer Liebe zugethan waren und lebhaftes Interesse an dessen Entstehung und Gedeihen genommen hatten, und zwar: am 10. Oktober 1846 Ernst Enke in Erlangen; am 28. Februar 1847 Heyer, Vater, zu Gießen; am 19. März Joh. Wilh. Phil. Palm in München; am 29. Mai Louis Hänel, Vorstand des Vereins zu Stuttgart; am 2. Juni Heinrich Remigius Sauerländer in Aarau. Ihnen sei ein achtungsvolles Andenken geweiht. Auch glaube er noch eines Heimgegangenen gedenken zu müssen, des langjährigen Geschäftsführers der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Herrn Wagner, dessen Andenken wohl bei den meisten Vereinsgliedern in freundlicher Erinnerung stehe.

Nach Verlesung der Liste der Anwesenden, die zunächst erfolgte, bat der Präsident diejenigen, die sich noch nicht gemeldet, nachträglich zu unterzeichnen.

Zur Redaktion des Protokolls wurden die Herren Krebs, Tschudy, Schweizerbart, Könitzer und Anton Winter berufen.

Der Präsident forderte diejenigen Herren, welche im Besitz von Vollmachten abwesender Mitglieder seien, auf, dieselben abzugeben.

Herr Carl Hoffmann trug sofort den Rechenschaftsbericht vor, nach dessen Beendigung der Präsident ein von dem abwesenden Herrn Himmer eingelaufenes Schreiben vorlas. In der letzten Generalversammlung war nämlich von Herrn Neidhard der Vorschlag zur Gründung einer Süddeutschen Buchhändler-Wittwen- und Waisenkasse gemacht und zu Prüfung derselben eine Kommission, mit Himmer als Referenten, niedergesetzt worden. Herr Himmer trug auf Beruhenlassen der Sache an, da mit nächster Jubilatemesse die Aussicht auf das Zustandekommen einer allgemeinen deutschen Buchhändler-Wittwen- und Waisenkasse vorhanden sei. Mit dem Abwarten der gleichzeitigen Verhandlungen in Leipzig wurde von ihm der späte Einlauf seiner Berichte entschuldigt.

Der Präsident schlägt vor, Herrn Himmer zu danken und aus den von ihm angegebenen Gründen die Sache beruhen zu lassen, wogegen von keiner Seite sich Widerspruch erhebt.

Man ging nun auf diejenigen Punkte über, auf deren Besprechung Anträge an den Vorstand gebracht worden waren.

1) Die offenbar betrügerische Weise einzelner Pariser Verleger, welche sich Journale vollständig bezahlen lassen, sie aber häufig nur halb liefern, ohne Ersatz für das Nichtgelieferte zu geben.

Anton Winter. Auf diese Weise können wir nicht debattiren. Es sollte doch ein bestimmter Antrag vorliegen, gegründet auf einzelne Fälle. Wir wissen ja gar nicht einmal, ob nur so was einmal vorgekommen. Hat der Vorstand Kenntniß von der Sache genommen, so spreche er sich bestimmter darüber aus.

Hoffmann. Die Sache verhält sich wirklich so, wie in dem Antrage gesagt ist. Französische Verleger, namentlich aber die Pariser, liefern häufig das erste, zweite, dritte Heft einer Zeitschrift und lassen sich für den ganzen Jahrgang bezahlen, ohne die Reste oder irgend eine Entschädigung dafür zu geben.

Jügel. Allerdings haben wir leider dergleichen Erfahrungen schon gemacht; aber was zu thun?

Hoffmann. Unsere Mißbilligung aussprechen, diese den Parisern und Straßburgern zu wissen thun, uns gegen ein solches Verfahren nachdrücklich verwahren.